



**Aaron Hitz: omnipräsenter und wandelbarer Jungschauspieler**

Luzia Hürzeler über ihre Arbeit und den Preis des Kunstvereins Solothurn

Aaron Hitz: Ein omnipräsenter und wandelbarer Jungschauspieler 3

---

Preis für die Videokünstlerin Luzia Hürzeler: Wasser oder Luft? 5

---

**IMPRESSUM: kulturzeiger** ist das Informationsmagazin des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und erscheint drei Mal jährlich gedruckt in einer Auflage von 3000 Stück bzw. zehn Mal jährlich im Internet. Redaktion und Gestaltung: Fabian Gressly, communiqua – Büro für Kommunikation. Bilder: Edouard Rieben, Sergen Hasenböhler, Fabian Gressly. Herausgeber: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung. Kontakt: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung, Geschäftsstelle, Schloss Waldegg, Waldeggstrasse 1, 4532 Feldbrunnen-St. Niklaus – Internet: [www.sokultur.ch](http://www.sokultur.ch) – E-Mail: [info@sokultur.ch](mailto:info@sokultur.ch)

# Ein omnipräsenter und wandelbarer Jungschauspieler

An Aaron Hitz führt zurzeit kein Weg vorbei, ob auf Bühne oder Leinwand. Sein Können brachte ihm den Nachwuchsförderpreis der Armin Ziegler-Stiftung und schon viel Anerkennung der Szene.

Nicht allzu oft kann ein Schauspieler von sich behaupten, gleich mit drei Filmen an den Solothurner Filmtagen präsent zu sein. Aaron Hitz aber kann das. Der 28-Jährige war an den eben zu Ende gegangenen Filmtagen im Kurzfilm «Teneriffa» sowie in zwei Spielfilmen von Regisseur Markus Welter, «Das alte Haus» und «Der Teufel von Mailand», einer Verfilmung auf Basis des Martin-Suter-Romans, zu sehen.

Hitz war in Solothurn aber nicht erst an den Filmtagen zu sehen. Der gebürtige Badener ist seit 2008 auf der Bühne des Stadttheaters gern gesehener Darsteller. Erst war er zwei Jahre Ensemble-Mitglied. In dieser Zeit – genauer: in der Saison 2008/2009 – wurde er für seine bemerkenswerte schauspielerische Leistung ausserdem mit dem Nachwuchsförderpreis der Armin Ziegler-Stiftung ausgezeichnet.

Theater, das einzig wahre Dann kam ihm etwas dazwischen, das er zu Beginn seiner Schauspielzeit eigentlich ausgeschlossen hatte: Er kam zum Film. «Damals dachte ich, Theater sei das einzig richtige Schauspielern», erinnert sich Hitz im Gespräch. Die Präsenz auf der Bühne, die direkte Wirkung auf das Publikum... Doch dann wurde er zu einem Casting eingeladen und kam so eher zufällig und, wie er



rückblickend findet, auch überraschend zum Film.

Sein erster Film, «Giochi d'estate» von Rolando Colla, war denn auch jene Filmproduktion, die dem jungen Schauspieler besonders in Erinnerung ist. Fünf Wochen lang wurde in Italien gedreht; während dieser Zeit blieben die Darsteller alle zusammen. Der Regisseur habe gut mit den vornehmlich jungen Schauspielern gearbeitet, erzählt Hitz. Auch er habe sich gut aufgehoben gefühlt und so habe er schon vor der Premiere gewusst, dass der Film gut werde. Zumindest das Publikum am Filmfestival Venedig

In «Souvenir» spielt Aaron Hitz diesen Winter den Pianisten Cosmé McMoon. Dieser begleitete die amerikanische Millionerin Florence Foster Jenkins bei ihren eher unterhaltsamen als gehaltvollen Gesangsauftritten in New York. Die Society-Lady wird in der Aufführung des Theaters Biel-Solothurn von Barbara Grimm gespielt.

war auch dieser Meinung und bedachte den Film mit einer Standing Ovation.

Nach diesem ersten Film-Casting folgten weitere Filmprojekte für den gebürtigen Badener. Und irgend einmal hatte der junge Schauspieler, der einst auf Filme verzichtete und sich ganz dem Theater verschreiben wollte, keinen Platz mehr für die Bühne. Er habe damals auch den Eindruck gehabt, er habe mit seiner Theaterarbeit einen Punkt erreicht, an welchem er weiter gehen konnte. Nun steht Hitz wieder auf der Bühne, als Gast des Ensembles Biel-Solothurn. Am Abend des Gesprächs, welches Aaron Hitz mit dem «kulturzeiger» führte, sollte er als Cosmé McMoon neben Barbara Grimm (Preis für Schauspiel 2011 des Kantons Solothurn) in «Souvenir» auftreten. Auch in diesem Stück ist der junge Schauspieler mit seinem Können aufgefallen.

Aufgefallen sind auch zwei andere Projekte, in welchen Aaron Hitz mitgewirkt hat: Anfang Januar feierte die SRF-Krimiserie «Der Bestatter» Premiere und schon ein Weilchen her ist Hitz' Auftritt im Schweizer Tatort «Hanglage mit Aussicht». SRF-Produktionen, die jeweils kritisch beobachtet wurden. Ebenso wie zwei andere Filme mit Hitz in Nebenrollen: «One Way Trip» und «Das Missen-Massaker».

Nur ein Teil des Films Wenn Filme bei Publikum oder Kritikern durchfallen, nimmt das Aaron Hitz nicht persönlich. Er habe seine schauspielerische Leistung gebracht, was nur ein kleiner Teil eines ganzen Filmes ist. Und ab und zu werde dann gar jener Take für den Film verwendet, der ihm selbst gar nicht gefalle. Wird er von Bekannten darauf angesprochen, sei das jeweils nicht einfach zu erklären: Oft werde die filmische Qualität allein auf die

Schauspieler reduziert, äussert sich der Wahl-Solothurner.

A propos Solothurn. Sieht sich der Schauspieler denn nun, nachdem er seit Jahren hier lebt, auch als Solothurner? «Ich glaube eher, Solothurn sieht mich als Solothurner», antwortet er schmunzelnd. Er habe sich hier sehr schnell wohl gefühlt, sei gut aufgenommen worden – etwa anders als in Bern, wo er auch einige Jahre gelebt hat.

Aktueller Film in Arbeit Nahezu abgeschlossen sind die Dreharbeiten zu «Nur ein Schritt», in welchem Hitz mitspielt. Grüninger war St. Galler Polizeikommandant zu Zeiten des Zweiten Weltkriegs. Trotz schweizerischer Grenzsperr nahm er Hunderte von jüdischen Flüchtlingen in seinem Kanton auf. Im Mai müssten für den Film noch einige Tage nachgedreht werden, weiss Hitz vom Filmprojekt. Dann sollte er wohl mal ausgestrahlt werden. Auch sei für den nächsten Herbst der Drehbeginn eines weiteren Kinofilms geplant. Noch offen ist die

Finanzierung des Streifens, weshalb erst einmal Warten angesagt ist. Kommen da, angesichts der zuweilen unsicheren Auftragslage, auch mal Existenzängste auf? «Schon, ja», sagt Hitz. Gerade Anfang dieses Jahres habe es erst schlecht ausgesehen, nachdem es in den zwei, drei Jahren davor gut lief. «Da habe ich mich schon gefragt, obs das nun war.» Dabei reiche unter Umständen schon eine Hauptrolle in einem Film, damit ein Jahr finanziert ist – oder fünf Engagements am Stadttheater, um das Leben zu finanzieren.

Berufliche Ziele verfolgt Aaron Hitz nicht direkt. Klar: Einmal nach Deutschland für eine Theaterproduktion oder für einen Film. Aber das sei einfach mehr etwas, was er machen wolle. Ebenso wie er einmal mit einem Solo-Projekt auf die Bühne wolle oder sich vorstellen könnte, ein Drehbuch zu schreiben. Das gute an seiner Ausbildung und seinem Beruf sei, «dass man alles machen kann. Es ist ein Job, in welchem man viel ausprobieren kann.» (gfy)

# Wasser oder Luft?

Wie geht es der Forelle?  
**Luzia Hürzeler:** Auch wenn sie zu mir sprechen würde, könnte ich sie wahrscheinlich nicht verstehen.

Sie haben mit der Installation «Die Forelle» den Preis des Solothurner Kunstvereins im Rahmen der letzten Jahresausstellung gewonnen. Fühlen Sie sich damit - und mit anderen Preisen, welche Sie über die Jahre schon fast «angesammelt» haben - in der konsequenten Weiterverfolgung Ihrer Arbeit bestätigt oder sind Auszeichnungen für Sie kein Massstab, ob es Ihnen gelingt Leute anzusprechen?

**Hürzeler:** Durch meine Arbeit versuche ich Dinge in ungewohnte Bezüge zu bringen und so für den Betrachter eine andere Sichtweise auf diese zu ermöglichen. Anerkennung ist etwas sehr Wichtiges für mich, da es eine Bestätigung ist dafür, dass das was ich tue auch wirklich etwas auslösen kann.

Gleichzeitig gibt es wohl viele Menschen, die sagen «Das hätte ich jetzt also auch gekonnt» oder «Was soll an diesem Filmchen Kunst sein?» - Was sagen Sie diesen Leuten?

**Hürzeler:** Ich möchte niemandem sagen, was er zu denken hat, schon gar nicht über meine Arbeit. Aber in Bezug auf die Forelle würde ich sie vielleicht trotzdem fragen, wie lange sie die Luft anhalten können.

Video-Installationen haben es oft schwer in der Anerkennung. Zu oft werden sie wohl betrachtet, als würde man einfach fernsehen. Ist das für Sie Ärgernis oder Herausforderung?

**Hürzeler:** Die Betrachtung von etwas hängt ja immer auch sehr stark vom Umfeld ab, in dem sie stattfindet. So schaut man im Museum ganz anders fern als im Wohn-



**Luzia Hürzeler hat an der Jahresausstellung in Solothurn mit «Die Forelle» einen Preis gewonnen. Im Interview erzählt sie von ihrer Arbeit.**

zimmer. In meinen Arbeiten werden Monitore und Projektionen eher als Material gebraucht und man schaut vielleicht gar nicht so in die Ferne, sondern bekommt eine Ahnung, was ein Bild in Bewegung auch noch sein könnte.

Vergänglichkeit, äussere, zerstörerische Kräfte, der Kampf mit den Elementen. Stimmt der Eindruck, dass diese Themen ihre Arbeiten bestimmen? Wenn ja, wieso?

**Hürzeler:** Bei der Interpretation von Kunst gibt es für mich kein richtig oder falsch. Zuschreibungen und Auslegungen werden interessant, wenn man sich fragt, warum man sie macht.

Woran arbeiten Sie gerade?  
**Hürzeler:** Das werde ich gerne zeigen, wenn es fertig ist.

Wann sehen wir wieder etwas von Ihnen?

**Hürzeler:** Ich hoffe bald.

Welche oder welcher Solothurner Kunstschafter hat Sie in letzter Zeit beeindruckt? Und wieso?

**Hürzeler:** René Zäch, weil er die Fahne nicht nach dem Wind richtet. (gly)

Die eine kann ohne Wasser nicht leben, die andere kann im Wasser nicht leben: Luzia Hürzeler's Video-Arbeit «Die Forelle» spielt mit diesem Gegensatz. Dem Fisch wird das Wasser und damit die Lebensgrundlage entzogen, während Luzia Hürzeler langsam überflutet wird und in Bedrängnis kommt. Nach rund einer Minute wendet sich das Blatt und beide kriegen ihr Wasser bzw. ihre Luft wieder. (Die Installation ist als Video im Internet, z.B. auf der Website der az Medien mit der Suche «Jahresausstellung Solothurn», zu finden.)

## Luzia Hürzeler

Luzia Hürzeler wurde 1976 in Solothurn geboren, wo sie auch das Lehrerseminar besuchte. Danach besuchte sie die Ecole supérieure des beaux-arts in Genf und das Chelsea College of Art in London. An der Slade School of Fine Art, University College London, absolvierte sie den Master in Fine Art. Bereits während ihrer Ausbildung stellte sie ihr Talent in verschiedenen Gruppen- und Einzelausstellungen unter Beweis. An Jahresausstellungen des Kantons Solothurn in einer Einzelausstellung im Kunstmuseum Solothurn (2010) wurden ihre Arbeiten gezeigt sowie in zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland. 2006 erhielt Hürzeler einen Werkjahrbeitrag des Kantons Solothurn. Seit 2010 arbeitet Luzia Hürzeler als künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule der Künste Bern.

